

Was bedeutet Gewalt in Pflege und Eingliederungshilfe?

Prof. Dr. Thomas Görgen
Deutsche Hochschule der Polizei (Münster)

Agenda

- Begriffliches und Erscheinungsformen
- Verbreitung / Häufigkeit
- Hintergründe / Risikofaktoren
- Fazit und Ausblick

Begriff / Bedeutung von "Gewalt" im (stationären) Pflegekontext

- Begriff "Gewalt" in Pflegekontexten in aller Regel deutlich weiter gefasst als etwa im Strafrecht
- Strafrecht: *physische Einwirkung*, die zu einem die Freiheit der Willensentschließung oder -betätigung beeinträchtigenden körperlich wirkenden Zwang führt
- International ist in Bezug auf Pflege selten von "violence" (Gewalt) die Rede, meist von "abuse", "mistreatment", "abuse and neglect"
- "Gewalt gegen Pflegebedürftige" oder "Gewalt in der Pflege"
 - geht über körperlichen Zwang hinaus
 - umfasst nicht nur aktives Tun, sondern auch das Unterlassen von im Interesse der pflegebedürftigen Person gebotenen Handlungen
- **"elder abuse"-Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO: einmalige oder wiederholte *Handlung bzw. Unterlassung einer angemessenen Handlung*, die sich in einer *Beziehung* ereignet, in der eine *Vertrauenserwartung* besteht und die dem älteren Menschen *Schaden* zufügt oder *Leiden* verursacht**

Erscheinungsformen von "Gewalt" im (stationären) Pflegekontext

Als wesentliche Erscheinungsformen von "elder abuse" werden vor allem genannt:

- körperliche Misshandlung
- sexueller Missbrauch
- psychische Misshandlung und verbale Aggression
- pflegerische Vernachlässigung
- emotionale und psychosoziale Vernachlässigung
- vermeidbare Einschränkungen der Freiheit und der Handlungs- und Entscheidungsautonomie pflegebedürftiger Menschen
- (häufig auch) finanzielle Ausbeutung

Gewaltkonstellationen im (stationären) Pflegekontext

Wenn Pflegebedürftige von Gewalt/*elder abuse* betroffen sind, können die Gewaltausübenden unterschiedlichen Gruppen angehören:

- (professionell) pflegende Personen
- Dritte aus dem sozialen Umfeld der Pflegebedürftigen, in stationären Einrichtungen insbesondere auch Mitbewohner:innen
- gelegentlich – insbesondere im Bereich der finanziellen Ausbeutung – auch Personen ohne Vorbeziehung, die vulnerable Ältere als Opfer auswählen

Erkenntnisse zu Häufigkeit / Verbreitung

- Verbreitung / Häufigkeit von "Gewalt in der (stationären) Pflege" schwierig zu ermitteln / abzuschätzen
 - im polizeilichen / strafjustiziellen Hellfeld wird wenig davon sichtbar
 - 'Königsweg' der Dunkelfeldforschung: repräsentative Befragungen in der einschlägigen Population (etwa: Heimbewohnende) - hier nur mit Einschränkungen umsetzbar
 - Daten zum Dunkelfeld stammen meist aus anderen / ergänzenden Quellen (z.B. Befragungen von Pflegekräften)

Zusammengefasste Befunde aus der internationalen Forschung

Schätzungen zur 12-Monats-Prävalenz verschiedener Formen von *elder abuse* in Institutionen (Yon et al., 2019)

Erscheinungsformen von <i>elder abuse</i>	Gepoolte Schätzung (%)	Unteres Limit (%)	Oberes Limit (%)
Berichtet von Älteren für letzte 12 Monate			
<i>Psychisch</i>	33.4	6.3	78.9
<i>Physisch</i>	14.1	1.9	58.3
<i>Sexuell</i>	1.9	0.03	59.2
<i>Vernachlässigung</i>	11.6	0.4	81.8
<i>Finanzielle Ausbeutung</i>	13.8	0.7	78.3
Berichtet von Beschäftigten für letzte 12 Monate			
<i>Gesamt</i>	64.2	53.3	73.9
<i>Psychisch</i>	32.5	16.1	54.6
<i>Physisch</i>	9.3	4.4	18.4
<i>Sexuell</i>	0.7	0.04	11.7
<i>Vernachlässigung</i>	12.0	2.6	41.4

Erkenntnisse zu Häufigkeit / Verbreitung

Was können wir (anhand internationaler Befunde) sagen?

- den methodischen Schwierigkeiten zum Trotz: alle untersuchten Formen von *elder abuse in institutional settings* werden "gefunden"
- psychische / verbale Gewalt ist am weitesten verbreitet
- körperliche Gewalt und Vernachlässigung betreffen binnen 12 Monaten bedeutsame Anteile älterer Pflegebedürftiger bzw. werden von nennenswerten Anteilen professionell Pflegenden berichtet
- Angriffe auf Eigentum / Vermögen können binnen 12 Monaten etwa jede siebte vulnerable ältere Person treffen
- sexuelle Gewalt / sexueller Missbrauch hat relativ dazu geringe (in Studien erkennbare) Prävalenzraten
- für alle Formen von *elder abuse* ist die Spannweite der Prävalenzen zwischen Studien extrem groß

Erkenntnisse zu Hintergründen / Risikofaktoren

- Entstehungsbedingungen von *institutional elder abuse* ebenfalls für Forschung nicht leicht zugänglich (Herausforderungen analog denen bei Forschung zu Prävalenzen)
- Reviews / Metaanalysen synthetisieren auch hier das vorhandene (begrenzte) Wissen
- lassen Person- und Organisationsmerkmale erkennen, die mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit von *institutional elder abuse* einhergehen

Erkenntnisse zu Hintergründen / Risikofaktoren

Was kennzeichnet Opfer / Gewaltbetroffene?

- kognitive Einschränkungen / demenzielle Erkrankungen
- Einschränkungen, die mit verbaler oder physischer Aggression / Widerstand gegen Pflege einhergehen ("herausforderndes Verhalten")
- wenig Außenkontakte / schwaches soziales Netz
- Gewalt- / Misshandlungserfahrungen bereits in der Vergangenheit (erhöhen Risiko künftiger Gewalt)
- weibliches Geschlecht (dies besonders in Bezug auf sexuelle Gewalt)
- hohes Alter erscheint in Verbindung mit kognitivem Abbau als Risikofaktor, nicht Alter als solches

Erkenntnisse zu Hintergründen / Risikofaktoren

Was kennzeichnet Gewaltausübende / Täter:innen (Beschäftigte)?

- belastende Arbeitsbedingungen; hohe persönliche Belastung; Erschöpfungserleben; Burnout
- Unzufriedenheit mit Arbeitsbedingungen und Management; Intention zu beruflichem Wechsel
- Substanzmissbrauch (auch als Strategie der Belastungsbewältigung)
- tendenziell negative Haltungen zu demenziell erkrankten Bewohner:innen
- Infantilisierung / Paternalismus ggü. Bewohner:innen
- Charakterisierung von Beziehungen zu Bewohner:innen als konflikthaft
- Selbstbeschreibung als dominante Person
- vorangegangene Vorkommnisse von *abuse / neglect*
- dysfunktionale familiäre Konstellationen; Vorgeschichten häuslicher Gewalt
- in einigen Studien geringes Qualifikationsniveau als Risikofaktor; in anderen sind gut ausgebildete Kräfte stärker in Vorkommnisse involviert; insgesamt: Täter:innen über alle Qualifikationsniveaus hinweg
- Männer relativ zu Anteil am Personal überrepräsentiert (allerdings nicht durchgehend über Studien hinweg)
- in einigen Studien jüngere Pflegekräfte überrepräsentiert; insgesamt zu Alter aber gemischte Befunde

Erkenntnisse zu Hintergründen / Risikofaktoren

Was kennzeichnet „gewaltbelastete“ Organisationen?

- ungünstige organisationale Arbeitsbedingungen; hohe Arbeitsbelastung; Unterbesetzung
- wenig Unterstützung für die Mitarbeiter:innenebene durch die Leitungsebene
- schwache institutionelle Aufmerksamkeit für „Gewaltvorfälle“; geringe Achtsamkeit
- Aufdecken und Bearbeiten von Gewaltvorfällen wird nicht gefördert
- geringe institutionelle Priorität für Gewaltprävention
- relativ isoliert arbeitende Gruppen / Teams
- schwache Sozialkontrolle durch Leitungskräfte und Kolleg:innen
- *elder abuse* kommt an allen Orten [gemeinschaftlichen wie privaten] und zu allen Tageszeiten vor

In der Zusammenschau

vulnerable, kognitiv
eingeschränkte Bewohner:innen
mit *challenging behaviour*

überforderte / sich als belastet
erlebende, mit den Arbeitsbedingungen
und dem Management unzufriedene
Pflegekräfte mit problematischen
Haltungen gegenüber Bewohner:innen
und wenig funktionalen Strategien der
Belastungsbewältigung

Organisation mit belastenden
Arbeitsbedingungen, geringer Transparenz,
schwach ausgeprägter Achtsamkeit für
Gewalthematik und Gewaltprävention

Fazit und Ausblick

- *Institutional elder abuse* ist – auch für die Forschung – schwer messbar, kommt aber offensichtlich in einem Maße vor, das Anlass zur Besorgnis und zum Handeln gibt.
- Eingangsfrage „Was bedeutet Gewalt ...?“ – Eingriffe in die (Menschen-)Rechte vulnerabler Personen, die soweit irgend möglich vermieden werden sollten
- Zu Risikofaktoren / Risikoindikatoren liegen einige Erkenntnisse vor. Sie zeigen, dass Risikomerkmale sich auf Seiten der Gewaltbetroffenen, der Gewaltausübenden und der Organisation / Institution beschreiben lassen.
- Mit Blick auf Gewaltprävention: Welche Risikomerkmale sind zentral und können gestaltet / verändert werden?
 - Wohl am wenigsten die auf Seiten der Gewaltbetroffenen.
 - Prävention von *institutional elder abuse* benötigt sensibilisierte und engagierte Organisationsleitungen.
 - In einigen Bereichen (z.B. Reduktion freiheitsentziehender Maßnahmen) liegen erprobte Handlungsansätze vor (die idR auf der Ebene der Organisation *und* der Mitarbeitenden ansetzen), in anderen ist die Entwicklung von evaluierten/evidenzbasierten Maßnahmen noch eher in den Anfängen.

**Dazu wird die Kollegin Anja Bergmann
sogleich sicherlich eingehender berichten.**



Ich sage: Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Thomas Görgen

thomas.goergen@dhpol.de